



## *Der Theosophische Pfad*



Wir folgen der Blavatsky-Tradition

Juli/September 2024

# Mit der NATUR zusammenarbeiten

**Migration:**  
wie das Leben  
in und auf  
der Erde pulsiert

Das Hauptanliegen unserer Organisation, die wir uns bemühen zu einer wirklichen Bruderschaft zu machen, ist voll ausgedrückt in dem M o t t o der Theosophischen Gesellschaft und ihrer formellen Organe:

## **Keine Religion ist höher als die Wahrheit!**

Als eine unpersönliche Gesellschaft müssen wir die Wahrheit ergreifen, wo immer wir sie finden, ohne uns zu erlauben, mehr Vorliebe für einen Glauben zu haben als für einen anderen. Dies führt direkt zu dem äußerst logischen Schluss: Wenn wir alle aufrichtigen Wahrheitssucher mit offenen Armen empfangen und freudig begrüßen, kann es in unseren Reihen keinen Platz geben für eifernde Sektierer, für Törichte und Scheinheilige, die sich hinter chinesischen Mauern des Dogmas verschanzen.

(Aus: „der neue Zyklus“ von H. P. Blavatsky,  
veröffentlicht in Paris am 21. März 1889.)

### **Die Ziele und Zwecke der Theosophischen Gesellschaft:**

1. Unter den Menschen das Wissen über die dem Universum innewohnenden Gesetze zu verbreiten.
2. Das Wissen der essentiellen Einheit aller Wesen bekannt zu machen und zu zeigen, dass diese Einheit in der Natur grundlegend ist.
3. Eine aktive Bruderschaft unter den Menschen zu formen.
4. Alte und neue Religionen, Wissenschaft und Philosophie zu studieren.
5. Die dem Menschen innewohnenden Kräfte zu erforschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ausgabe unserer Zeitschrift erfordert ein kurzes Vorwort: Wir haben uns auf vielfachen Wunsch hin für die Veröffentlichung des Vortrags von Erwin Bomas entschieden, den Sie sich auch auf unserer Website [www.theosophy.de](http://www.theosophy.de) unter Videos noch



einmal anschauen können, weil er so wichtig für die heutige Zeit ist. Er ist relativ lang, sodass dadurch kein Platz für weitere Artikel blieb, ihn aber in zwei Teilen zu veröffentlichen, schien uns nicht im Sinne der Leser zu sein.

Auch aus diesem Grunde weise ich an dieser Stelle auf wichtige Veranstaltungen im Sommer und Herbst hin, zu denen Sie alle herzlich eingeladen sind:

Vom **18. bis 22. Juli 2024** findet die International Theosophy Conference in englischer Sprache mit dem Titel „*What is a human being*“ statt. Ausführliche Informationen wie auch vorbereitende Texte und die Möglichkeit, sich noch anzumelden finden Sie unter [www.theosophyconferences.org](http://www.theosophyconferences.org).

A vertical poster with a blue background. At the top, the title 'Die mystische Kombination' is written in white. Below it, the subtitle 'von Führung, Weisheit und eigenem Engagement' is also in white. The central image shows a bright sun in a blue sky with a trail of birds flying in a V-shape. At the bottom, the text 'Symposium 2024' is in white, followed by 'Live Online über Zoom', 'Sonntag, den 22. September', and '15:00 Uhr bis ca. 19:30 Uhr'. The website 'www.theosophy.de' and a QR code are at the very bottom.

Unsere Vortragssaison 2024/2025 mit der Reihe Theosophy talks beginnt dann **am 22. September 2024**, von 15:00 bis ca. 19:30 Uhr, mit einem Symposium über *Die mystische Kombination von Führung, Weisheit und eigenem Engagement*.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website [www.theosophy.de](http://www.theosophy.de).

Es bleibt mir nur noch, Ihnen ein erkenntnisreiches Studium zu wünschen.

*Sieglinde Plocki*

## MIGRATION: WIE DAS LEBEN IN UND AUF DER ERDE PULSIERT

Erwin Bomas



*Wir beginnen mit der Frage, was die Natur aus theosophischer Perspektive gesehen ist. Dann betrachten wir die Erde, die Funktion von uns als Menschheit auf der Erde und die Kreisläufe oder Migrationen in der Natur.*

*Und im letzten Abschnitt schauen wir uns an, warum die menschliche Migration stattfindet. Und zum Schluss beschäftigen wir uns mit der Frage: Was bedeutet es, mit der Natur zusammenzuarbeiten? Aber zunächst zu dieser Frage:*

### **Was ist die Natur?**

Nun gibt es zwei Hauptzweige des menschlichen Denkens, die Antworten auf diese Frage formuliert haben: Erstens, alle Arten von religiösen Traditionen von Ost bis West, von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Man stößt vor allem auf Beschreibungen der spirituellen Seite. Dabei geht es um einen Gott oder Götter oder ganze Hierarchien von Wesen, die durch die Natur oder hinter ihr wirken: Buddhas, Bodhisattvas, Devas, Engel und so weiter. Und auch das Konzept der Mutter Natur ist überall zu finden: eine Göttin oder ein göttliches Wesen. Zweitens gibt es die Wissenschaft, die hauptsächlich die materielle Seite der Natur beschreibt. Und mit all den Fortschritten in dieser Wissenschaft finden wir mehr und mehr heraus, dass die Natur intelligenter und bewusster ist, als wir lange Zeit dachten. Wir entdecken, dass Tiere eine viel reichhaltigere Erfahrungs- und Gefühlswelt haben als bisher angenommen. Wir entdecken, dass Pflanzen hören und sich erinnern können. Wir entdecken, wie sich Wasser oder Eiskristalle entsprechend der Umgebung bilden und verformen. Und einige Wissenschaftler glauben sogar, dass einzelne Zellen ein Bewusstsein haben. Nun, die religiöse und die wissenschaftliche Welt scheinen sich nur schwer zu

verstehen. Aber das ist außerhalb der Theosophia: Die alte oder universelle Weisheit, die im Grunde schon immer da war, deren moderne Wiedereinführung durch Frau Blavatsky und ihre Lehrer aber zeigt, dass sie die Synthese zwischen Religion, Philosophie und Wissenschaft ist. Und diese Theosophia stützt sich auf drei zentrale Grundsätze:

Das **erste Prinzip**, die Grenzenlosigkeit, wird auch als "ein allgegenwärtiges, ewiges, grenzenloses und unveränderliches Prinzip" beschrieben, und wenn sich dieses manifestiert als "das Eine Leben" bezeichnet wird. Es bedeutet, dass hinter allem und jedem immer und überall eine Kraft am Werk ist. Die zugrundeliegende Kraft, die hinter allem steht, was sich manifestiert, und die man das Eine Leben nennen kann. Im Grunde genommen sind auch wir diese Kraft, dieses eine Leben. Nicht so, wie wir glauben, dass wir sind, sondern im Kern, im Herzen unseres Wesens. Im Grunde genommen sind wir grenzenlos. Aber warum erscheinen und verschwinden alle möglichen Dinge?

Dies wird durch das **zweite Prinzip** der Zyklizität beantwortet. Das Eine Leben ist grenzenlos, unendlich und unveränderlich, aber seine Manifestationen sind wie ein Kommen und Gehen, ein Erscheinen und Verschwinden von Universen, wie es beschrieben wird. Es ist wie Ebbe und Flut, Tag und Nacht und das Kommen und Gehen der Jahreszeiten.

Aber im Grunde genommen sind alle zyklischen Phänomene, einschließlich des menschlichen Lebens, ein Produkt der Funken der Ewigkeit. Im Grunde sind es grenzenlose Brennpunkte, durch welche das Eine Leben fließt. Wir nennen sie auch die Monaden. Die Ewigkeitspilger oder Zentren des Bewusstseins.

Und jede dieser Monaden oder Seelen mit einem Großbuchstaben, wie es im **dritten Prinzip** heißt, ist daher gleichwertig mit jeder anderen. Es ist die fundamentale Identität allen Lebens. Alle Monaden sind im Wesentlichen grenzenlos, jede ist ein Ausdruck des Einen Lebens. Und jede Monade hat die gleiche Potenz wie die am weitesten entwickelte von ihnen, in der wir in einem Moment unsere Existenz haben und die man eine universelle Oberseele nennen

kann, wie es der Philosoph Emerson tat. Kein oberster Gott oder Übergott, sondern ein Wesen, in dessen Sphäre wir uns entwickeln, bis wir die Ebene dieses Wesens selbst erreichen und uns dann in einer noch größeren Hierarchie in der Grenzenlosigkeit weiterentwickeln. Denn bei diesem Prinzip geht es auch um die Ähnlichkeit der Entwicklung oder Evolution. Jedes Wesen durchläuft seine Entwicklung selbstständig, aus freiem Willen, aber immer in Verbindung mit anderen Wesen. Daher spricht man auch von einem zyklischen und karmischen Gesetz. So wie man in einer bestimmten Periode säen muss, um in einer anderen zu ernten, so entwickeln wir uns auch nach den Zyklen von z. B. der Erde und der Sonne. Und wir tun dies auf der Grundlage von Ursache und Wirkung oder Karma: Die Handlungen, die wir auf der Grundlage unseres freien Willens ausführen, haben Auswirkungen auf das Ganze. Wir können dieses Ganze voranbringen, indem wir mit der Natur zusammenarbeiten und mit dem Strom schwimmen. Oder wir können gegen das Ganze bzw. wider die Natur handeln, wobei wir auch die Gegenströmung erfahren werden. Und dann kommen wir gleich zum Begriff „Natur“, den wir jetzt aus diesen drei Prinzipien besser definieren können.

Von den Prinzipien der Theosophia wird die gesamte Natur beseelt. Durch alles fließt die eine, grenzenlose Essenz des Lebens. Alles ist also lebendig, vom Atom bis zum Stern. Daher kann nach Theosophia auch die Natur selbst als ein riesiger lebendiger, belebter Organismus betrachtet werden. Sie ist ein kosmisches Wesen, ganz gleich ob wir unseren Planeten Erde, unser Sonnensystem, die Galaxie oder eine Gruppe von Galaxien betrachten: In einem solchen organischen Gebilde ist jedes Atom mit jedem anderen Atom verbunden, ob nah oder fern. Und jedes Wesen, jedes Atom oder jede Monade – sei es ein Lebensatom, ein Mensch, ein Planet, eine Sonne oder ein Stern – ist somit untrennbar mit der Mutter Natur verbunden, von der es ein integraler Bestandteil ist. So wie jedes Atom oder jede Zelle in unserem Körper auch untrennbar mit uns verbunden ist. Die Schlussfolgerung ist also, dass alles untrennbar mit allem anderen verbunden – ja eigentlich eins – ist. Wenn wir also von der Natur sprechen, meinen wir nicht nur die äußere Seite, mit dem, was wir als Atome, Zellen,

Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen, Planeten und Sterne erkennen. Die mit unseren Sinnen wahrnehmbaren Lebewesen sind nur ein kleiner Querschnitt durch die Unendlichkeit. Der größte Teil der Natur ist unsichtbar. So wie wir Menschen viel mehr sind als unser Körper, so gilt das auch für jedes Lebewesen. Der Körper ist nur ein Vehikel, in dem ein Wesen seine Lektionen lernt. Ein vorübergehendes Haus der Seele, die darin Leben für Leben, mehr und mehr von ihrem innersten geistigen oder seelischen Kern zum Ausdruck bringt. Wir behaupten, einen Menschen noch nicht so sehr zu kennen, wenn wir nur sein Äußeres betrachten, sondern erst wenn wir mit seinem Charakter vertraut sind. Etwas, das äußerlich nicht sichtbar ist. Aber wir alle wissen, dass es vor allem diese unsichtbare innere Welt ist, die bestimmt, was sich nach außen hin in Verhalten, Handlungen und Worten ausdrückt. Wenn Sie sich auf etwas freuen, sei es auch nur etwas Simples, ist das so, als würde die Sonne scheinen, während es draußen regnet. Das strahlen Sie dann auch aus. Und dass Sie sich auf etwas freuen, liegt meist auch daran, dass schon eine gewisse Einstellung vorhanden war, die sich jetzt zum Ausdruck brachte. Sich über einfache Dinge zu freuen, passt zu den Werten, die Sie haben, zu den Idealen, die Sie gebildet haben, etwas, das Ihrem Leben einen Sinn gibt. Das alles sind innere Vorgänge, sozusagen in einem unsichtbaren Feld, die sich in einem bestimmten Moment im äußeren Feld der Existenz ausdrücken.

## Was ist die Natur?

- Die Natur ist ein beseelter, lebender Organismus
- Die Natur besteht aus unsichtbaren und sichtbaren Teilen
- Die Natur ist dual (beides relativ):
  - aktiv, bewusst
  - passiv, unbewusst
- Es gibt eine (relativ) hierarchische Beziehung zwischen unsichtbaren und sichtbaren Gebieten
  - von bewusst und aktiv zu unbewusst und passiv
  - vom Geistigen zum Materiellen
  - von "innen" nach "außen"

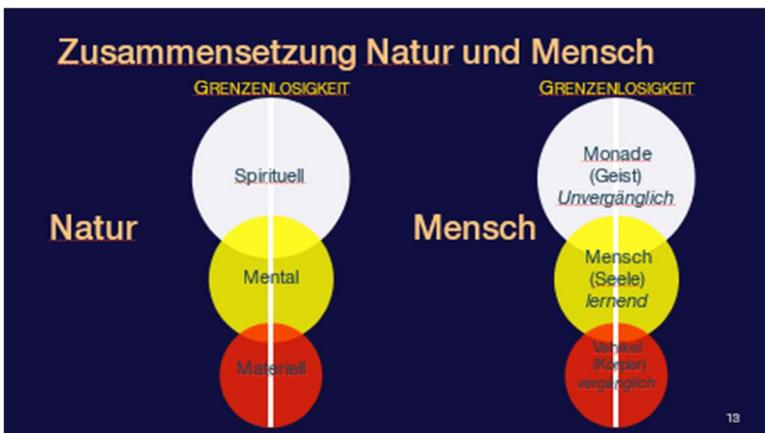
Wir bestehen also aus unsichtbaren und sichtbaren Teilen. Das ist bei der Natur nicht anders. So besteht auch der kosmische lebendige Organismus, von dem wir ein Teil sind und in dem wir unsere Existenz haben, aus unsichtbaren und sichtbaren Sphären der Existenz. Die Natur besteht aus unzähligen dieser Bereiche, die sich gegenseitig durchdringen. Wir würden uns also selbst beschränken, wenn wir denken, dass das, was man nicht wahrnehmen kann, nicht existiert. Dass es alle möglichen Sphären – auch unsichtbare – gibt, die sich gegenseitig durchdringen, ist inzwischen auch wissenschaftlich bewiesen, man denke an Radiowellen, Strahlungsformen usw. Bevor wir diese wahrnehmen konnten, haben sie auch existiert. Es ist daher auch viel logischer, denken wir, anzunehmen, dass es eine Unendlichkeit von Schwingungen und Frequenzen gibt, von denen wir nur einen kleinen Teil wahrnehmen, die wir aber wahrnehmen könnten.

Nun ist die Natur, wie jedes Lebewesen, wie wir selbst, dual. Es gibt eine bewusste und innere Seite, die aktiv regiert und eine passive, unbewusste Seite, die folgt. Zum Beispiel sind viele Prozesse in unserem Körper passiv und unbewusst, denken Sie an den Blutkreislauf, die Atmung, den Verdauungszyklus und so weiter. Darüber brauchen wir nicht nachzudenken, das geschieht mehr oder weniger automatisch. Wenn wir uns aktiv und bewusst anstrengen, zum Beispiel Sport treiben, bewegen sich die passiven Prozesse mit. Und das Gleiche gilt für andere bewusste Entscheidungen. Wenn wir zum Beispiel langsam aber sicher anfangen, bewusst weniger oder gar kein Fleisch mehr zu essen. Wenn wir uns also bewusst auf andere Ideale konzentrieren, aktiv anfangen, unsere Gedanken in eine andere Richtung zu lenken, führt das letztlich auch dazu, dass sich unser Körper und die Prozesse darin verändern. Es gibt also eine hierarchische, kooperative Beziehung zwischen unsichtbaren und sichtbaren Bereichen.

So haben wir einen bewussten und aktiven Teil, der den unbewussten und passiven Teil führt oder leitet, und zwar von der spirituellen Ebene zur materiellen Ebene. Die Natur arbeitet also von "innen" nach "außen". Sie wird von innen geführt, wobei alle Teile oder Unter-Bewusstsein den Gewohnheiten oder Naturgesetzen des Ursprungswesens oder

des oberen Bewusstseins folgen. So wie alle unsere Zellen unserem Herzschlag folgen. Und das gilt auch für das große Ganze. Durch die Art und Weise, wie der Mensch in den letzten Jahrhunderten mit der Natur umgegangen ist und noch umgeht, ist sie für ihn mehr und mehr zum Gebrauchsgegenstand geworden. Wir sehen die Erde hauptsächlich als einen großen Klumpen Materie, aus dem wir Ressourcen gewinnen können, ohne uns um die Auswirkungen zu kümmern oder eine natürliche Erholung oder Regenerierung zu gewährleisten. Wir graben Kanäle, bauen Dämme, holzen Wälder ab und so weiter und so fort, was sich auf alle möglichen Ökosysteme auswirkt. In der Lebensmittelindustrie sind Tiere zu Massenprodukten geworden, bei denen wir das Risiko von Tierkrankheiten auf uns nehmen, einschließlich des Risikos von Epidemien oder sogar Pandemien, wenn die Krankheiten von Tieren auf Menschen übergehen. All dies ist das Ergebnis einer begrenzten Denkweise, einer beschränkten Mentalität in einem unsichtbaren Bereich, deren Disharmonie jedoch in der physischen Welt zunehmend sichtbar wird. Glücklicherweise wächst im unsichtbaren Bereich des Denkens das Wissen über und die Aufmerksamkeit für Ökosysteme, was uns ebenfalls in die Lage versetzt, die Disharmonie wiederherzustellen. Nehmen wir zum Beispiel den inzwischen berühmten Film "Wie Wölfe Flüsse verändern". Durch die Wiederansiedlung des Wolfs im Yellowstone-Gebiet konnte sich ein Ökosystem vollständig erholen und sogar den Flusslauf verändern. Oder denken Sie daran, wie indigene Völker mit der Natur umgehen. Es gibt Beispiele dafür, dass sie in von der Industrie verwüstete Gebiete zurückkehren und diese innerhalb weniger Jahre wieder zum Blühen bringen. Was sich also im Unsichtbaren abspielt, zum Beispiel in unserem Denken, drückt sich in der sichtbaren Welt aus. Die Ideen beherrschen die Welt, wie Platon es ausdrückte. Das heißt aber nicht, dass dies immer gleich harmonische Einflüsse sind, wie wir bereits gesehen haben. Und das liegt vor allem daran, dass wir Menschen uns im mentalen Bereich kaum von dem darüberliegenden, unsichtbaren Bereich leiten lassen: dem spirituellen. Dieses hierarchische Verhältnis zwischen unsichtbaren und

sichtbaren Bereichen, von bewusst und aktiv zu unbewusst und passiv, von spirituell zu materiell, kann schematisch wie folgt dargestellt werden: einen spirituellen Bereich, einen mentalen Bereich und einen materiellen Bereich. Diese Entsprechungen bestehen in allen Bereichen oder Abteilungen der Natur. So ist nicht nur der Kosmos oder die Natur als Ganzes ein lebendiger Organismus, sondern auch, wie schon gesagt, unser Planet Erde. Und dieselbe Dreiteilung – wie oben, so unten – lässt sich auch auf uns Menschen anwenden. Mit der Monade als spirituellem und im Wesentlichen unvergänglichem Teil als höchstem, dem Menschen als Seele oder lernendem Teil als mittlerem und unserem Vehikel als materiellstem oder vergänglichem Teil. Die Kombination dieser beiden Diagramme zeigt auch sofort, was wir in uns selbst entwickeln müssen, um ein besseres Verständnis der Natur zu erlangen, um mit ihr zu arbeiten. Denn für den Durchschnittsmenschen klingen unsichtbare oder spirituelle Bereiche vielleicht ein wenig unbestimmt. Und es gibt auch eine Menge Spekulationen darüber aus allen möglichen Richtungen, darunter auch eine Menge Unsinn, der die Menschen dazu bringt, sich davon abzuwenden. Außerdem gilt in unserer eher materialistischen Gesellschaft seit langem die Einstellung: Was man nicht sieht, existiert nicht. Wenn man sich auf das beschränkt, was man wahrnehmen kann, erweist man der Wirklichkeit einen Bären dienst. Wenn man nicht offen ist für eine zugrunde liegende Kraft hinter der physischen Realität, dann wird man



auch ständig von bestimmten Konsequenzen von Dingen überrascht, die man nicht gesehen oder wahrgenommen hat. Aber es wird immer deutlicher, dass wir uns damit auch selbst in zwei Hälften schneiden. Denken Sie an die Auswirkungen der Verwendung von Mikroplastik oder Kunstdünger. Die Folgen werden manchmal erst später deutlich, oder schlimmer noch, sie kommen erst später ans Licht, weil sie vertuscht wurden. Aber wir sehen langsam aber sicher immer mehr, dass sich eine neue Denkweise herausbildet. Denn die Annahme einer spirituellen Natur ist im Grunde nichts anderes als logisches Denken, nur von einem ganz anderen Ausgangspunkt aus. Anstatt die Erde als einen schwebenden Klumpen toter Materie zu sehen, geht man dann davon aus, dass die Natur auf einer geistigen Ebene eine belebte, lebendige Einheit ist. Dies ist übrigens ein sehr alter und vertrauter Gedanke, der in den Ursprüngen aller weltlichen Weisheiten zu finden ist und in vielen alten Kulturen noch gelebt wird. Und es erschließen sich uns auch Einflüsse aus der zugrunde liegenden spirituellen Natur. Diese können wir aber nur erkennen, wenn wir dafür offen sind und uns aktiv mit ihnen auseinandersetzen. So können wir uns als Menschen mit dem unvergänglichen Teil in uns identifizieren und uns so als Eins mit der Natur erkennen und mit ihr zusammenarbeiten. Oder wir können uns mit dem vergänglichen Teil in uns identifizieren und denken, wir seien von der Natur getrennt. Und dann handeln wir, bewusst oder unbewusst, oft gegen die Natur. Je nachdem für welche der beiden Ansichten wir uns entscheiden, handeln wir also auch unterschiedlich. Wir denken daher, dass nur das Verständnis der spirituellen und mentalen Seite der Natur wirklich zu nachhaltigen Lösungen führt, wenn es beispielsweise um Klimafragen oder Migration geht. Im nächsten Abschnitt werden wir uns näher ansehen, was die Theosophia zum Beispiel über die spirituelle und mentale Seite der Erde und die Migration in und auf unserem Planeten sagt. Zunächst eine kurze Zusammenfassung:

Wir zeigten die drei zentralen Grundsätze der Theosophia oder Universellen Weisheit: den des einen grenzenlosen Lebens, der zyklischen Manifestation und der fundamentalen Identität allen Lebens. Zweitens haben wir ausgehend von diesen

Grundsätzen argumentiert, dass die Natur ein belebter, lebender Organismus ist. Ob wir diese Natur nun als diesen Planeten, das Sonnensystem, die Galaxis oder das gesamte Universum mit all seinen sichtbaren und unsichtbaren Existenzen betrachten, die Definition trifft immer zu. Wie oben, so unten. Wir haben weiterhin gesagt, dass die Natur aus sichtbaren und unsichtbaren Bereichen besteht, mit einer passiven und einer aktiven Seite, und dass sie von innen nach außen wirkt, d. h. von den inneren unsichtbaren Bereichen bis zur äußeren sichtbaren Existenz.

Wir haben bereits gezeigt, dass die Natur ein lebendiges Gebilde ist, das aus unsichtbaren und sichtbaren Bereichen besteht und von innen nach außen geführt wird. Jetzt werden wir uns ansehen, wie wir unsere Erde aus dieser Perspektive betrachten können und was dies für unser Funktionieren als Menschheit als Teil der Erde bedeutet. Und am Ende dieses Teils werden wir uns mit den Kreisläufen oder Migrationen in der Natur beschäftigen. Wir können die Erde besser durch das wichtige theosophische Prinzip der Analogie verstehen, oder: wie oben, so unten. In diesem Fall beginnen wir mit uns selbst.

Denn so wie wir Menschen aufgebaut sind: mit einem spirituellen, mentalen und physischen oder materiellen Teil, kann man das auch auf jedes andere Lebewesen übertragen.

In ähnlicher Weise besteht die gesamte Natur aus einem spirituellen Bereich, einem mentalen Bereich und einem materiellen Bereich. Aber die Dreiteilung ist immer noch eine ziemlich grobe Einteilung. Wenn wir die verschiedenen Funktionen oder Organe eines jeden Lebewesens aus der Perspektive des Bewusstseins genauer betrachten wollen, dann ist eine Siebener-Einteilung aussagekräftiger.

Wir verwenden diese Siebener-Einteilung aus der Theosophia häufig, weil sie nicht zu detailliert, aber nuanciert genug ist, um klar zu unterscheiden. Wir haben hier die Sanskrit-Namen für diese sieben Prinzipien aufgeführt: Âtman steht für das Universellste oder Göttliche, Buddhi für das Erleuchtungsprinzip, Manas für das Denkvermögen, Kâma für die Begierde, Prâna für die Ströme der Vitalität oder des Lebens, das Linga Śarîra für den Astral- oder Modellkörper und

schließlich das Sthûla Sarîra für den materiellen Körper. Diese siebenfache Einteilung kann also auf jeden lebenden Organismus angewendet werden, ob auf ein Atom, eine Pflanze, ein Tier, einen Menschen, einen Planeten oder einen Stern und auch auf die Natur oder den Kosmos als Ganzes.

Um das besser zu verstehen, wollen wir uns zunächst damit beschäftigen, wie wir diese Siebenteilung in uns selbst erkennen können.

Denn als Menschen entwickeln oder lernen wir jetzt, das fünfte Prinzip von unten auszudrücken: das Manas oder das Denken. Daher kommt auch das Wort Mensch. Der Mensch ist ein Denker. Und dabei fassen wir das Denken viel breiter auf als gewöhnlich. Wir beschränken es nicht nur auf das Rationale oder Intellektuelle. Denken heißt, eine Gedankensphäre zu bilden, eine Art Biotop für Gedanken zu schaffen. Und diese Gedanken können alle möglichen Qualitäten haben: von emotional bis intellektuell, von impulsiv bis einfühlsam oder intuitiv. Um die verschiedenen Arten von Gedanken, die wir denken, zu unterscheiden, können wir das Denkvermögen selbst noch einmal siebenfach unterteilen. Und dann haben wir



## **Die sieben Aspekte des Denkens.**

Die wir leicht an uns selbst erkennen können. Denn mit der Entwicklung des Denkvermögens haben wir auch die Fähigkeit erworben, über unser eigenes Denken nachzudenken. Wir können über uns selbst nachdenken, uns ein Bild davon machen, wer wir sind und wie wir denken. Mit der Fähigkeit zu denken, wird also auch unser Selbstbewusstsein entwickelt. Durch unser Denken können wir uns mit verschiedenen Aspekten von uns selbst identifizieren.

Und damit können wir auch unsere eigene Siebenfältigkeit erkennen. Denn in unserem Denken können wir uns mit einem der sieben Prinzipien identifizieren. Fangen wir einfach von unten an: Wir denken körperlich, wenn wir uns mit unserem äußeren Körper identifizieren. Wir sagen also, dass wir müde sind, oder hungrig oder durstig. Wenn wir nach dem Gefühlsaspekt denken, identifizieren wir uns mit Emotionen: wir sind wütend, ängstlich, glücklich oder traurig.

Wenn wir uns mit dem vitalen Aspekt in uns selbst identifizieren, dann müssen wir handeln, wir sind beweglich, können nicht stillsitzen, wollen etwas tun, um alles zu erreichen.

Wenn wir uns mit unseren Begierden identifizieren, wünschen wir uns alles Mögliche, wir wollen Besitz, Status, Vergnügen, aber zum Beispiel auch Weisheit.

Den intellektuellen Aspekt erkennen wir, wenn wir hauptsächlich logisch denken und nach strengen Regeln und Verfahren argumentieren, wie wir es in der Mathematik, in der Grammatik oder in der Computerwissenschaft tun.

Beim einsichtsvollen Aspekt geht es darum, den Zusammenhang, das Ideal zu sehen, und wenn wir es auf einen Blick erkennen, nennen wir es Intuition. Das ist nicht nur ein Gefühl, denn etwas wirklich Einsichtiges kann man immer intellektuell begründen. So wie man bei der räumlichen Einsicht sofort weiß, ob etwas irgendwo hinpasst oder nicht, was man anschließend durch Ausmessen überprüfen kann.

Und schließlich gibt es das Erleben des Einsseins oder der Inspiration, bei dem unser Denken durch das Aufgehen im größeren Ganzen völlig absorbiert wird. Dies sind die für den Durchschnittsmenschen noch sehr seltenen mystischen Erfahrungen. Erlebnisse, die dann meist blitzartig kommen und die der Betreffende sein Leben lang danach nicht mehr vergisst.

Diese Einordnung von der Bewusstseinsseite her hilft uns auch, mehr Einblick in das geistige Ökosystem der Erde zu bekommen. Vor allem, wenn wir nun einen weiteren Schritt von uns selbst weg hin zur Natur machen, in diesem Fall zu unserem Sonnensystem und dem Platz der Erde darin.

In der Tat ist die Erde, wie schon erwähnt, ebenso ein lebendiges und zusammengesetztes Wesen. Nun kann man das auf zwei Arten erklären. Erstens ist die Erde als diese äußerlich wahrnehmbare Sphäre ein Körper, der zu einem spirituellen kosmischen Wesen gehört, das durch sie wirkt. Aber zweitens ist dieser Körper selbst auch ein lebendiges Wesen mit einer eigenen Monade. Auf diese letzte Bedeutung wollen wir einen Augenblick lang besonders eingehen. Dass die Erde ein Lebewesen ist, ist übrigens eine alte und weit verbreitete universelle Vorstellung, man denke zum Beispiel an viele Religionen und alte Kulturen, die Mutter Erde als Gott oder Göttin annahmen. Man findet sie in der altindischen und chinesischen Philosophie, bei den alten Griechen und auch heute noch in vielen indigenen Traditionen. Und diese Vorstellung von der Erde als einem lebenden Wesen tritt auch mit dem aktuellen Klimawandel zunehmend in den Vordergrund. Manchmal durch einfache Beobachtungen, wie in einem Video über den jährlichen Zyklus, das zeigt, wie sich jeden Winter Eis am Nordpol auf Land und Wasser ablagert und wieder zurückzieht. Der Clip besteht aus NASA-Fotos, die nacheinander zu diesem Bild der atmenden Erde zusammengesetzt wurden. Es gibt auch viele wissenschaftliche Beweise dafür, dass die Erde ein lebendiges Ökosystem ist, was unter anderem zur so genannten Gaia-Hypothese geführt hat. Eines der Merkmale eines lebenden Organismus ist nämlich die Selbstregulierung. Ein Beispiel dafür ist, dass eine Erwärmung der Erdtemperatur zu einer Algenblüte führt, während die Algenblüte wiederum eine Wolkenbildung verursacht, die

wiederum die Erde abkühlt. So wird die Temperatur der Erde unter anderem durch das Algenwachstum im Gleichgewicht gehalten. So entdecken wir mehr und mehr, wie alles Leben auf der Erde voneinander abhängt und zusammenarbeitet, wie die Zellen und Organe in einem Körper. Die Frage ist nun, was wären dann die Organe des Lebewesens Erde, auch mit Blick auf die Eigenschaften des Bewusstseins?

Nach der Theosophia besteht unser Planet Erde aus 10 Naturreichen. Alle diese Naturreiche entspringen oder fließen aus der Spitze der Hierarchie, der Sphäre der "Oberseele" oder des Quellwesens oder des "Stillen Wächters".

In jeder Kosmologie von Ost bis West wird von dieser kosmischen Geburt von einem Punkt, einem göttlichen Wesen, gesprochen, das den Kosmos hervorbringt.

Dies beginnt mit einer Reihe von spirituellen Wesen, die man Götter, aber auch Dhyâni-Chohans, Buddhas oder Engel nennen kann.

Es sind jene Wesen, die Selbstbewusstsein erlangt haben, teilweise sogar auf kosmischer Ebene, und die zu Mitarbeitern der Natur und ihrer Gesetze oder Gewohnheiten im spirituellen Bereich geworden sind. Dann gibt es die menschliche Ebene. Im Menschenreich lernen wir derzeit noch, selbstbewusst mit der Natur zu kooperieren. Es ist eigentlich unsere Aufgabe, die Inspiration aus den spirituellen Reichen in den mentalen Bereich zu übersetzen. Wir sind uns dessen noch nicht ausreichend bewusst, obwohl alle religiösen Traditionen und großen Philosophien tatsächlich von dieser Aufgabe sprechen, wenn auch oft in Vergleichen oder mit Metaphern. Aber deshalb arbeiten wir – meist unbewusst – oft gegen die Natur und sehen auch, dass die Natur darauf antwortet. Wir werden darauf zurückkommen.

Schließlich gibt es das Tierreich, das Pflanzenreich, das Mineralreich und die 3 Elementarreiche. Sie folgen mehr oder weniger un-selbstbewusst den Mustern der höheren Reiche. Wenn Sie dies zum ersten Mal hören, können Sie sich Tiere, Pflanzen und Mineralien vorstellen. Die Elementale sind Wesen in einem für uns unsichtbaren Bereich, die bei allen möglichen

Strömungen eine Rolle spielen, wie z. B. bei der Elektrizität, dem Wetter, aber auch z. B. bei geistigen Strömungen. Unsere Gedanken zum Beispiel sind auch Elementale.

Und selbst innerhalb des Menschenreichs gibt es eine Hierarchie. Damit meinen wir nicht bestimmte Positionen in der Welt, sondern eher Vorbilder in Bezug auf Mitgefühl und Weisheit. Wir erkennen also Menschen, die eher ein Beispiel dafür sind. Menschen, die manchmal Führungspositionen einnehmen, denken Sie an Nelson Mandela oder Mahatma Gandhi, aber meistens halten sie sich eher im Hintergrund.

Dann gibt es die so genannten Chelas oder Schüler, die sich auch nicht immer zu erkennen geben, aber von denen Frau Blavatsky 1875 ein aktuelles Beispiel war. Diese Schüler sagen uns auch immer, dass sie nur Boten von höherstehenden Menschen sind.

So spricht Frau Blavatsky auch von ihren Meistern, die auch Weise, Mahatmas oder Brüder der Loge der Weisheit und des Mitleidens genannt werden. Menschen, die in ihrer Entwicklung dem Durchschnittsmenschen im Bewusstsein weit voraus sind. Und wiederum werden sie von dem am weitesten fortgeschrittenen unter ihnen inspiriert, der auch der Maha Chohan genannt wird. Er ist in der Tat der Vertreter der Hierarchie des Mitleidens auf der Erde und der Inspirator für die Menschheit als Ganzes. Außerdem ist er das Kettenglied zu noch weiter fortgeschrittenen Wesen oder Buddhas des Mitleidens der kosmischen Bewusstseinssebene.

Die Meister der Weisheit, die Lehrer von Frau Blavatsky, die die Kraft hinter der Gründung der Theosophischen Gesellschaft, unserer Organisation, sind, schreiben in einem ihrer Briefe über die Beziehung zwischen unserem Planeten Erde und den verschiedenen Bereichen der Natur:

*Die Analogie zwischen einem Mutter-Globus und ihrem Kind-Mensch kann wie folgt herausgearbeitet werden: Beide haben ihre sieben Prinzipien. Beim Globus (in der Sphäre) bilden die Elementale (von denen es insgesamt sieben Arten gibt) (a) einen grobstofflichen Körper, (b) sein fluidisches Doppel (linga sariram), (c) sein Lebensprinzip (jiva), (d) sein viertes Prinzip Kama Rupa wird durch seinen schöpferischen Impuls gebildet,*

*der vom Zentrum zum Umkreis wirkt, (e) sein fünftes Prinzip (die animalische Seele oder Manas, physische Intelligenz) ist im Pflanzenreich (im Keim) und im Tierreich verkörpert, (f) sein sechstes Prinzip (die spirituelle Seele, Buddhi) ist der Mensch und (g) sein siebentes Prinzip (Atma) befindet sich in einer feinen Schicht von vergeistigtem Akasa, die ihn umgibt.*

Schauen wir uns insbesondere an, was der Meister über die Funktion des Menschenreichs schreibt. Die Menschheit sollte also als Träger von Buddhi, dem spirituellen oder geistigen Prinzip der Sphäre, fungieren. Mit anderen Worten, wir sind ein wesentliches Organ für das physische Funktionieren der Erde. Der 4. Leiter der TSPL Dr. G. de Purucker präzisiert dies, indem er sagt, dass die Menschheit als Ganzes das Buddhi-Manas-Prinzip der Erde repräsentiert. Damit ist ein auf Kohärenz, Einsicht und Intuition ausgerichtetes Denken gemeint, die Fähigkeit zum Verstehen oder Idealismus.

Wenn wir also als Menschheit unsere Aufgabe auf der Erde richtig und in Harmonie erfüllen sollen, sollte unser Denken vor allem vom Buddhi oder Erleuchtungsprinzip geleitet werden, indem wir Einsicht, Idealen und Intuition folgen. Dadurch kann auch die Inspiration oder das Einheitsbewusstsein des höchsten Aspekts des Denkens durch das Einsichtige in den intellektuellen Bereich fließen.

Eine der Aufgaben, die die Meister und Frau Blavatsky mit der Gründung der Theosophischen Gesellschaft im Jahre 1875 vor sich hatten, war auch das, was man zusammenfassend so nennen kann: das Buddhi-Manas der Menschheit zu erwecken. Dies taten sie unter anderem dadurch, dass sie zum ersten Mal seit Tausenden von Jahren mehr von den Geheimlehren enthüllten, die zuvor esoterisch oder in den verschiedenen religiösen Bewegungen auf der Erde verborgen gewesen waren. Dazu boten sie mehr Einblick in die Naturgesetze, wie Zyklizität, Karma und die spirituelle Hierarchie des Lebens. So zeigten sie, dass das Ideal der universellen Bruderschaft nicht nur eine schöne Traumvorstellung ist, sondern auf der ethischen Struktur des Universums und den Naturgesetzen beruht.

Hier kann man sehen, wie die spirituellen Impulse auch innerhalb der Menschheit wirken. Denn wenn die Menschheit als Ganzes als Buddhi-Manas oder Erleuchtungsdenken der Erde funktionieren soll, dann ist die Menschheit in gewisser Weise auch eine Art Gewissen der Erde. Und hier definieren wir Gewissen nach Theosophia als die Summe aller ethischen Lektionen, die wir als lernende Seelen in früheren Verkörperungen oder Inkarnationen angesammelt haben. Und dieses Gewissen ist auch das Tor zu den Eingebungen der Intuition und Inspiration, die aus unserem unvergänglichen Teil in uns einfließen.

So haben wir als Menschheit, anders als zum Beispiel die Tiere, eine Geschichte und können Dinge von Generation zu Generation weitergeben. Und wir können unsere moralischen Lehren aufzeichnen, wie wir es zum Beispiel mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte getan haben, die nach dem Zweiten Weltkrieg von allen Ländern der Vereinten Nationen verfasst und gebilligt wurde.

Darüber hinaus gibt es von den fortschrittlichsten Menschen, den Lehrern der Loge der Weisheit und des Mitleidens, zyklische Impulse, oft auch dann, wenn es aufgrund turbulenter Zeiten erforderlich ist. Es gibt zum Beispiel den messianischen Zyklus von 2160 Jahren, in dem auch Frau Blavatsky mitgewirkt hat. Und es gibt kleinere Impulse alle hundert Jahre. Man kann sich diese als Eingebungen des Gewissens und der Intuition der Erde vorstellen. Aber wie bei den Eingebungen unseres eigenen Gewissens liegt es an uns selbst, auf sie zu hören und ihnen zu folgen. Je weniger wir das tun, desto leiser wird diese Stimme. Und umso mehr sehen wir auch die daraus resultierende Disharmonie, die sich in der Natur der Erde als Ganzes und ihren verschiedenen Strömungen, Kreisläufen oder Migrationen widerspiegelt.

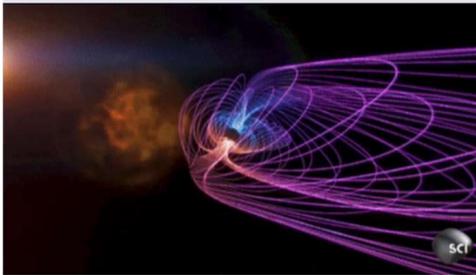
Lassen Sie uns das Thema Migration noch ein wenig näher beleuchten. Auch hier beginnen wir mit uns selbst als Ausgangspunkt. Wenn wir uns anschauen, wie unser Körper funktioniert, so spielen alle Arten von Kreisläufen, Strömen oder Zyklen eine wichtige Rolle darin. Denken Sie an den

Atemkreislauf, das Blutkreislaufsystem oder unser Nervensystem.

Wir machen jetzt einen Schritt zurück zur Erde als Lebewesen. Oder eigentlich noch einen Schritt zurück, zum Sonnensystem, von dem die Erde ein Teil ist. Denn die Erde ist ihrerseits auch ein Organ im lebendigen Sonnensystem. Und die Sonne, so die Theosophia, ist sowohl das Herz als auch das Gehirn dieses Lebewesens.

In einem Video-Clip sehen wir, wie die Sonne in regelmäßigen Zyklen ihre Energie durch das ganze System pumpt oder pulsieren lässt. Es handelt sich um die Aufnahme eines Sonnensturms, eines großen Ausbruchs von Sonnenwind. Diese Sonnenstürme treten vor allem während des Auftretens von Sonnenflecken auf. Der Sonnenfleckenzyklus, der etwa alle 11 Jahre stattfindet, ist eigentlich der Herzschlag der Sonne.

In einer Animation wird gezeigt, wie das Magnetfeld um die Erde die Energie eines solchen Sonnensturms oder -pulses weiterleitet. Dies führt zu den Phänomenen der Nord- und Südlichter. Die Energie wird am Nordpol kanalisiert, durchläuft teilweise die Erde und tritt am Südpol wieder aus. Und zum Teil dreht sich diese Energie spiralförmig um die Erde, in Nord-Süd-

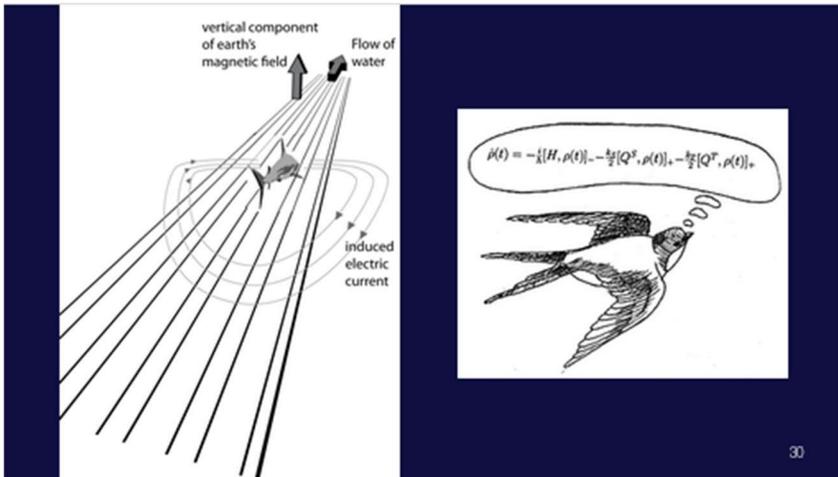


und Ost-West-Richtung. Nun ist dieser sichtbare Energiefluss nur die äußerlich sichtbare Erscheinung eines inneren Prozesses. Aus dem Herzen der Sonne fließen auch astrale, mentale und spirituelle Ströme durch und über

die Erde. Und auch diese Ströme bestehen aus Lebewesen. Dies gilt in der Tat auch für unseren eigenen spirituellen Kern. Tatsächlich sind wir laut Theosophia in unserem gesamten Sonnensystem zu Hause. Unser spiritueller Teil migriert nach dem Tod durch dieses Sonnensystem. Durch das Herz, die Sonne und vorbei an den sieben heiligen Planeten als Organe und kehrt nach einer langen Ruhezeit zur Erde zurück, um

wieder geboren zu werden. Und in der Tat machen wir diese innere Reise auch während des Schlafes.

Aber auch auf der äußeren Erde gibt es diese Art von Wanderungen. Tiere können das Magnetfeld der Erde spüren und für ihre Migrationen nutzen. Zum Beispiel schwimmen Haie dank des Erdmagnetismus in geraden Linien durch den Atlantik [1] oder Vögel nutzen ihn, um durch die Luft zu navigieren [2]. Und auch jede wichtige Phase in unserer



Entwicklung als Menschheit beginnt im Norden und endet im Süden. Wie die Energien der Sonne folgt die Menschheit einer spiralförmigen Flugbahn über die Erde von Norden nach Süden und von Osten nach Westen. Aber dies sind die großen Migrationen, die sich über Millionen von Jahren erstrecken. Und wenn man dies aus der Perspektive unserer Funktion als Menschen auf der Erde betrachtet, geht es dabei hauptsächlich um die Veränderung von Mentalitäten. Und dazwischen gibt es unzählige Inkarnationen, vielleicht einmal hier auf der Erde, dann einmal dort. Kurzum, wie der griechische Philosoph Heraklit sagte: Alles fließt oder  $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha \rho\acute{\epsilon}\iota$ .

Heißt das auch, dass es etwas Unnatürliches ist, physisch am selben Ort zu bleiben? Nein, das wäre ein übereilter Schluss. Zwar gibt es in der Natur immer einen Fluss, aber im Sinne

einer Bewegung von innen nach außen: von der spirituellen zur materiellen Ebene. Und im spirituellen Bereich ist die Migration vielmehr eine Sache der Bewegung in Bewusstseinszuständen als eine Reise im physischen Reich. Zum Beispiel können fortgeschrittene Bewusstseine in die Sphäre der Sonne reisen, während sie physisch hier auf der Erde sind. Kurz gesagt, Migration ist für uns Menschen vielleicht eher eine innere oder mentale Angelegenheit. Aber in dem Moment, in dem Blockaden oder einfach unkontrollierte Strömungen, sagen wir Flutwellen, irgendwo in einem Bereich entstehen, kann das zu einem Ausdruck von Disharmonie in einem niedrigeren Bereich führen. Aber darauf werden wir im nächsten Teil genauer eingehen. Zunächst eine kurze Zusammenfassung dieses Abschnitts.

Wir haben besprochen, dass die Erde laut Theosophia ein Lebewesen ist. Dies gilt auch für die physische Sphäre selbst, die ihrerseits ein Vehikel oder ein Körper des Kompositums eines noch größeren Wesens der kosmischen Bewusstseins Ebene ist, das durch sie wirkt. Wenn wir die Erde als physische Sphäre betrachten, besteht sie aus zehn Naturreichen, von unbewussten Reichen bis zu Reichen, die selbstbewusst mit der Natur als Ganzes zusammenarbeiten. Wir Menschen haben bisher nur ein begrenztes Selbstbewusstsein entwickelt, lernen aber, es zu erweitern und auch bewusst mit der Natur zu kooperieren. Das ist auch unsere Funktion als Organe der Erde, wir sollten das Erleuchtungsdenken vertreten. Zum Schluss haben wir besprochen, dass es auf jeder Ebene des Kompositums des Lebewesens Erde Strömungen oder Migrationen gibt, ob materiell, mental oder spirituell. Was das alles genau für die Zusammenarbeit mit der Natur bedeutet, darüber werden wir im nächsten Teil sprechen.

Am Ende des vorangegangenen Teils über Kreisläufe oder Strömungen in der Natur haben wir zwischen verschiedenen Bereichen unterschieden: vom spirituellen zum materiellen. Auf einer spirituellen oder inneren Ebene beinhaltet die

Migration viel mehr eine Veränderung des Bewusstseinszustandes als eine physische Bewegung. Außerdem haben wir die These aufgestellt, dass, wenn es Blockaden oder im Gegenteil unkontrollierte Strömungen in einem inneren Bereich gibt, dies zu einem Ausdruck von Disharmonie in einem niedrigeren Bereich führen kann. Genauso wie Fieber oder andere äußere Krankheiten ein körperlicher Ausdruck einer Disharmonie sind, die ihren Ursprung im mentalen Bereich hat. Schauen wir uns zunächst einmal an, was Migration bedeutet.

Migration bedeutet einfach einen Standortwechsel und wird auch als "Bevölkerungsbewegung" bezeichnet.

Nun ist es ein einfaches Naturgesetz, dass, wenn man zwei Kammern mit einem Druckunterschied in Kontakt bringt, sich der Druck verteilt, bis ein Gleichgewicht oder ein gleicher Druck in beiden Kammern herrscht. Dies ist eine Form der Suche nach Harmonie auf physischer Ebene.

In unserer Atmosphäre sehen wir das Gleiche. Wenn irgendwo aufgrund der Erwärmung ein hoher Druck entsteht, strömt die Luft in Gebiete mit niedrigem Druck, was zu allen möglichen Wetterphänomenen führt.

Das Gleiche gilt auch für Gruppen von Menschen. Wenn sie in ein Konzert gehen und sich die Türen des Saals öffnen, verteilen sich die Leute normalerweise ganz allmählich im Raum, auch ohne einen festen Sitzplatz. Aber hier sieht man sofort, dass es sich nicht nur um ein physisches Problem handelt, denn bei einem Konzert kommen alle möglichen Vorlieben ins Spiel. Die einen wollen lieber vorne sitzen, die anderen lieber hinten. Das hängt von den individuellen Bedürfnissen oder Begierden ab.

Das ist gleich ein Beispiel dafür, dass Bewegungen auf der physischen Ebene das Ergebnis dessen sind, was auf einer inneren, in diesem Fall der mentalen Ebene geschieht. Das Gleiche gilt für die Migration. Und unsere These lautet: Wenn die Migration auf einer höheren Ebene blockiert wird oder unkontrolliert fließt, sucht sie sich ein Ventil auf einer

niedrigeren Ebene. Schematisch kann man sich das so vorstellen:

Mit den drei Bereichen in der Natur: spirituell, mental und materiell, wobei der mentale Bereich wiederum in drei Bereiche unterteilt werden kann, wenn wir ihn auf der menschlichen Ebene oder dem Bereich des Denkens belassen. Nun gibt es eine Wechselwirkung zwischen jedem dieser drei Bereiche, und sie können nicht getrennt werden, es gibt eine gegenseitige Beeinflussung. Aber im Grunde genommen funktioniert die Natur, wie wir schon gesagt haben, von innen nach außen. Es gibt die natürlichen Kreisläufe oder Wanderungen, die von der spirituellen oder universellen Ebene durch den mentalen Bereich zum materiellen Bereich fließen. Jedenfalls dann, wenn Harmonie herrscht. Vergleichen Sie dies mit der Gesundheit unseres Körpers. In der medizinischen Wissenschaft entdecken wir immer mehr, wie wichtig das geistige Wohlbefinden für die körperliche Gesundheit ist, und wie das geistige Wohlbefinden wiederum davon abhängt, dass man ein sinnvolles Leben führt, dass man den Sinn des Lebens erkennt. Wenn Menschen von innen heraus wissen, dass sie eine Funktion im Leben haben, dass sie ein Bindeglied im Ganzen sind, dann stehen sie positiver im Leben, können viel mehr bewältigen und haben eine viel größere Widerstandskraft, wenn Schwierigkeiten auftreten. Das Gleiche gilt im Grunde genommen (wie oben, so unten) auch für die Menschheit als Ganzes, die als Organ der lebendigen Erde funktioniert. Wenn wir als Menschheit gut funktionieren, empfangen wir die spirituellen Ströme mit dem spirituellen Teil unseres Denkens und übersetzen dies in den mentalen Bereich und in Wissen über den physischen Bereich, von dem wir profitieren können. Und genau wie bei der physischen Gesundheit entsteht Disharmonie, wenn es zu Blockaden in den Kreisläufen oder Strömen kommt oder im Gegenteil, wenn es eine Art Unkontrolliertheit gibt. Wir wissen, wie wichtig es ist, dass diese Ströme weiterhin gut funktionieren sollten, und dass Blockaden oder eben unkontrollierte Ströme uns krank machen

oder sogar tödlich sein können. Bei Blockaden kann man an Verspannungsbeschwerden, Herz- oder Hirninfarkte denken und bei unkontrollierten Strömen zum Beispiel an Hyperventilation, Übererregung des Nervensystems oder Herzrhythmusstörungen. Ich werde nun einige Beispiele auf der Ebene der Menschheit als Ganzes anführen und dabei auch die Wechselwirkung zwischen den drei Ebenen aufzeigen. Wir beginnen damit, wie es von oben nach unten funktioniert:

Nun ist ja der spirituelle Einfluss in gewissem Sinne unvergänglich, er ist immer da. Aber wir haben auch von kosmischen Impulsen gesprochen. Wir lernen jetzt mehr und mehr über den äußeren Teil davon, aber eigentlich sind sie siebenfach. Im Grunde genommen sind es spirituelle Strömungen. Und diese wirken auch zyklisch. So erscheinen Weltlehrer wie Krishna, Gautama der Buddha, Jesus, Lao-Tse oder Plato nicht zufällig, sondern nach einem kosmischen Zyklus. Manchmal ist es der messianische Zyklus von 2160 Jahren, manchmal ein noch größerer Zyklus wie der Präzessionszyklus von 25920 Jahren, und dann wieder gibt es kleinere Zyklen wie alle 100 Jahre, in denen Schüler der Meister der Weisheit erscheinen. Auch die Ankunft von HPB und die Gründung der Theosophischen Gesellschaft ist einer der jüngsten spirituellen Impulse. Nun kann diese Inspiration nur bei Menschen wirken, die schon im höheren Denken geübt sind, und die diese Einflüsse mit dem spirituellen oder mentalen Teil ihres Denkens, den Buddhi-Manas, aufnehmen. Wie funktioniert das und wie können wir so mit der von innen heraus wirkenden Natur zusammenarbeiten? Wenn der spirituelle Teil in unserem Denken oder das Buddhi-Manas in uns aktiv ist, dann erkennen wir, dass wir offen für Weisheit sind. Denn wir erkennen dann, dass es mehr geben muss als das äußere Leben. Wir stellen uns bestimmte Fragen: Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Was ist der Sinn von all dem? Kurzum, wir sind verwundert. Wir suchen also nach dieser Art von Weisheit, und das macht uns empfänglich, wenn wir etwas davon aufnehmen. Wenn wir auf diese Weisheit

stoßen, ist es natürlich das Erste, einem solchen Impuls nachzuspüren. Was will uns der Lehrer sagen? Können wir uns das zu eigen machen? Und können wir das in der Praxis lebendig machen? Und sind wir in der Lage, das dann auch rein weiterzuleiten, ohne es zu sehr mit unserer eigenen Interpretation zu färben und auszuschnücken und es dadurch wieder einzuschränken? Was man auch bei vielen Lehrern sieht, ist, dass sie eine Verbindung herstellen zu früheren Impulsen, auch anderswo, um Universalität zu zeigen. Auch wir können dabei helfen, um zu zeigen, dass das Wissen tatsächlich in jeder Kultur und an jedem Ort der Welt bereits vorhanden ist. Ein Beispiel dafür ist Blavatskys Geheimplatz, die es nicht versäumt, fast alle Traditionen der Welt mit der wieder auftauchenden universellen Weisheit zu verbinden und sie darüber hinaus mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verknüpfen. Ein Werk, das unter einem ihrer Nachfolger, Gottfried de Purucker, weiter ausgebaut wurde.

Die mentale Herausforderung besteht darin, die Botschaft eines solchen Impulses in Lösungen für aktuelle Probleme zu übersetzen. So sind alle Wissenschaften, Astronomie, Geologie, Physiologie, aber auch beispielsweise die Landwirtschaft, einst aus dem Wissen der Mysterienschulen hervorgegangen. Diese Weisheit in die Praxis umzusetzen, ist nur nicht immer einfach, auch nicht für die Weisen selbst. So ist es Platon beispielsweise nicht gelungen, seine Ideen zur Staatskunst in Sizilien umzusetzen. Und so ist es auch Gandhi nicht gelungen, Muslime und Hindus in einem unabhängigen Indien zu vereinen. Es ist außerdem wichtig, auf eine schrittweise Einführung bei der Verbreitung hinzuwirken, damit neue Weisheiten nicht unkontrolliert übernommen werden. Zum Beispiel würden Yoga oder "Mindfulness"/"Achtsamkeit" als zugrundeliegendem Motiv vom Westen wahrscheinlich ganz anders interpretiert werden, wenn die zugrundeliegende reiche Yogaphilosophie oder das buddhistische Wissen ausreichend beachtet würden. Sicherlich hat es jetzt oftmals eher die Assoziation bekommen, dass es etwas ist, das

kurzfristig und zum persönlichen Vorteil genutzt werden kann. Dies verschließt das Tor zu seiner tieferen Weisheit.

In der Tat muss eine gute Übertragung von spirituellem Wissen überhaupt nicht zu einer physischen Verbreitung führen. Denken Sie an das Prinzip: "Think global, act local": "Global denken, lokal handeln". Und im spirituellen Bereich kann man sogar sagen: "Denke universal, handle lokal". Denn im höheren Teil unseres Bewusstseins sind wir in der Tat im Universum zu Hause, und unser Ort spielt keine Rolle. Wir können zu jeder Zeit und an jedem Ort ein lebendiges Beispiel und eine Inspiration für diese Weisheit sein. Wenn es uns aber gelingt, spirituelle Erkenntnisse gut in den mentalen Bereich zu übersetzen, kann dies auch zu einer harmonischen Ausbreitung im physischen Bereich führen. Dazu gehört dann in erster Linie der Austausch von Weisheit von Mensch zu Mensch. Dann Wissen durch Bücher oder andere Medien zu verbreiten, einschließlich der notwendigen Übersetzung in andere Sprachen, und schließlich erst das Wissen um physische oder materielle Dinge, wie etwa Technik. Sei es beim Hausbau oder in der Landwirtschaft. Ein Beispiel für den Austausch in diesen drei Bereichen des Denkens vom Geistigen zum Materiellen ist die Seidenstraße.

Obwohl sie vor allem als Handelsroute bekannt ist, tun wir ihr damit definitiv Unrecht. Entlang dieser Route hat es auch einen regen Austausch von Wissen und Kultur gegeben. Anhand der Vermischung von Stilen in der Kunst kann man zum Beispiel sehen, dass es mit der Seidenstraße auch einen reichen Austausch zwischen östlicher buddhistischer Weisheit und griechischer Weisheit gegeben hat. Das sieht man zum Beispiel an den Skulpturen von Buddhas und Bodhisattvas wie diesen, die man im heutigen Afghanistan gefunden hat und die auf der Grundlage beider Stile hergestellt wurden. Wir haben nun dargelegt, wie wir als Menschheit auf der Mentalebene dazu beitragen können, die Ströme aus den spirituellen in die materiellen Bereiche des Denkens zu überführen. Wir zeigen nun, was passiert, wenn diese Ströme aufgrund von Blockaden

ins Stocken geraten oder stattdessen unkontrolliert fließen oder überlaufen. Und dann, wie dies zu physischen Migrationswellen als Ergebnis führt.

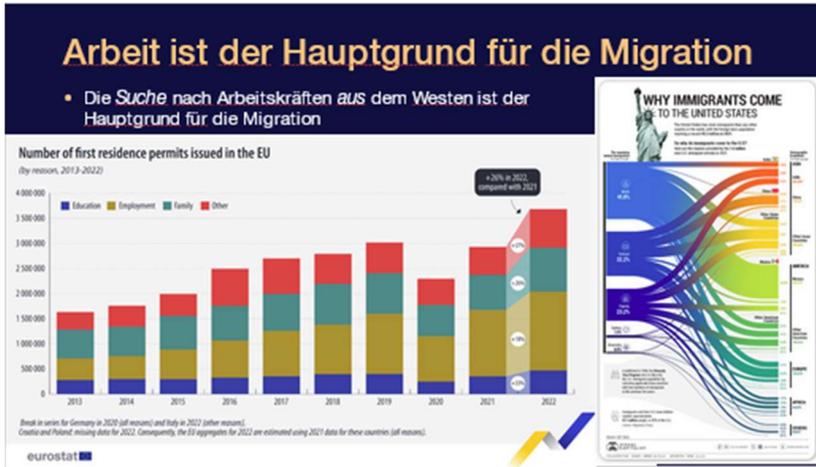
Nun kann ein Zustrom an spirituellem Denken blockiert werden, wenn z. B. mit der Zeit Dogmatismus aufkommt. Die Weisheit kann eigentlich unendlich wachsen, aber wenn sich eine Gruppe eine bestimmte Interpretation aneignet, sie durchsetzt, und nichts anderes gelten lässt, dann entsteht Dogmatismus. "So sollte es sein und nicht anders" sagen sie dann. So gibt es keinen offenen Austausch mehr, und auch der Fluss der Inspiration aus inneren Bereichen ist blockiert. Eine andere Form der Blockade im spirituellen Denken ist die Isolation. Wie es Praktizierende von Religionen gibt, die sich aus der Gesellschaft zurückziehen und ihren Weg in Isolation gehen. Das mag zwar für den Einzelnen ein schnelleres Fortschreiten der spirituellen Fähigkeiten bedeuten, aber vom Standpunkt des Mitleidens aus gesehen, ist es tatsächlich eine Blockade im spirituellen Bereich. Darüber hinaus kann man im spirituellen Bereich Beispiele für Unbeherrschtheit sehen, z. B. blinder Glaube oder Fanatismus. Beim blinden Glauben überspringt man tatsächlich den mentalen Teil. Anstatt zu versuchen, die tieferen Schichten der Lehren zu verstehen, die Symbolik zu erfassen und die Logik der Lehren zu erkennen, überspringt man diesen Schritt und wendet sich dem blinden Glauben zu. Dieser blinde Glaube kann wiederum zu Fanatismus führen, zu einer unkontrollierten Strömung. So wie die christlichen Kreuzfahrer versuchten, den Glauben mit dem Schwert zu verbreiten. Und ein weiteres Beispiel für einen unkontrollierten Fluss im spirituellen Denken ist der christliche Ausdruck "Perlen vor die Säue werfen", d. h., dass man bestimmte Dinge weitergibt, für die andere noch nicht bereit sind. Das kann dazu führen, dass der andere die Weisheit vorschnell ablehnt oder sie vielleicht sogar egoistisch nutzt. Deshalb hat es in allen möglichen Traditionen esoterische oder geheime Bewegungen gegeben, um die Weisheit davor zu schützen. Manchmal führen diese Blockaden oder

Unbeherrschtheiten im spirituellen Bereich direkt zu einer Migration, aber meistens ist sie indirekt. Als Beispiel für eine direkte Migration kann man an die Kriegsdienstverweigerer denken. Das war zum Beispiel zu Beginn der Aufklärung der Fall, als die Niederlande mit ihrer etwas größeren religiösen Toleranz Menschen wie Descartes und Spinoza anzogen, die vor der Inquisition fliehen mussten. Und man sieht es heute, zum Beispiel bei der Verfolgung der Rohingya in Myanmar, von denen fast eine Million wegen religiösem Fanatismus nach Bangladesch fliehen mussten. Aber meistens führen Blockaden oder Unruhen indirekt zu Migration. Wenn Weisheit und ein Gefühl der Einheit oder eine Vorstellung von der spirituellen Realität fehlen, dann nimmt der Mensch seinen inneren Drang oder sein Streben nach Unsterblichkeit oder Einheit nicht ernst. Eine fehlende Vision des unvergänglichen inneren Lebens führt dann zu einer starken Betonung dieses einen unvergänglichen äußeren Lebens. Das Spirituelle fließt dann nicht mehr durch und man nimmt dann schon auf der mentalen Ebene ein getrenntes Denken an.

Man erkennt den spirituellen Einfluss nicht mehr oder weist ihn zurück, weil er dogmatisch oder fanatisch geworden ist. Mental kann dies zu Egoismus führen. Wenn man zum Beispiel Wissen für sich behält, denken Sie an die Idee des intellektuellen Eigentums, um wirtschaftlich von bestimmten Entdeckungen zu profitieren. Wenn also die Einsicht in die Verbundenheit der Menschheit fehlt, entsteht eine Ungleichheit in Bezug auf das Wissen. Die Menschen teilen ihr Wissen nicht, weil sie denken, dass sie wirtschaftlich davon profitieren könnten. Und das wiederum schafft Hoch- und Tiefdruckgebiete im wirtschaftlichen Bereich. Eine weitere Form der Blockade im geistigen Bereich ist die Zensur, wie sie in diktatorischen Regimen zu beobachten ist. Wenn die Opposition geknebelt wird und im Grunde abwandern muss, um sich zu äußern. Das sieht man jetzt zum Beispiel in Russland. Auf der anderen Seite sieht man, dass vor allem im Westen der Fokus auf wirtschaftliches Wachstum eine Form

von Unbeherrschtheit ist. Diese Fokussierung auf materielles Wachstum führt unter anderem zum Raubbau an der Natur und schürt die Nachfrage nach Arbeitsmigration. Ich erkläre dies ein wenig weiter.

Denn abgesehen von den Kriegen, die wir gleich erwähnen werden, und die immer wieder Spitzen bei den Flüchtlingsströmen auslösen, ist die Ungleichheit zwischen den Ländern eine der Hauptursachen für Migration. Die linke Grafik zeigt die weltweiten Unterschiede im Bruttoinlandsprodukt, auch BIP, einem Maß für den materiellen Wohlstand. Die Länder mit dem höchsten BIP sind mit der größten Fläche auf der Weltkarte markiert, die Länder mit dem niedrigsten mit der kleinsten. Das rechte Diagramm zeigt, dass die Ungleichheit zwischen den Ländern in den letzten 1,5 bis 2 Jahrhunderten stärker zugenommen hat als innerhalb der Länder. Dies vor allem durch die Konzentration auf das Wirtschaftswachstum oder die Begierden auf materieller Ebene. Denn das materielle Wachstum ist durch die Endlichkeit der drei Produktionsfaktoren in einer materiell ausgerichteten Wirtschaft begrenzt: Kapital (oder Eigentum), Arbeit und Natur. Zunächst konnten die westlichen Länder noch durch die Kolonisierung von Land wachsen. Aber jetzt, da alle Böden und Ressourcen gleichmäßig verteilt sind und langsam zur Neige gehen, das Bevölkerungswachstum stagniert und bestimmte Arbeitsplätze nicht mehr gefragt sind, steigt die Nachfrage nach Arbeitskräften. Dabei geht es vor allem um billige Arbeitskräfte, da diese in ihren eigenen Ländern zu teuer geworden sind und die schmutzige oder schwere Arbeit nicht mehr machen wollen. Währenddessen verdienen vor allem reiche Länder an den billigeren Arbeitsmigranten und die Ungleichheit nimmt zu. Und auch innerhalb eines Landes nimmt die Ungleichheit zu. Denn es sind vor allem die Großverdiener, die durch die billige Arbeit der Migranten noch reicher werden, während die Öffentlichkeit für alle Probleme aufkommen muss: z. B. für Wohnung, Bildung und Betreuung im Falle einer Entlassung.



Denn der Hauptgrund für die Migration ist die Arbeit. Schaut man sich die Zahlen aus der EU oder den USA an, so ist der Anteil der Arbeitsmigranten mit Abstand am höchsten (senfgelbe Einfärbung im linken Diagramm der EU, blau im rechten Diagramm der USA). In der EU lag der Anteil der Arbeitsmigration im Jahr 2021 bei 45 %. Dahinter folgt die Familienmigration mit 24 %, die oft eine Folge der Arbeitsmigration ist, wenn die Familie oder Verwandte dem Ernährer folgen [S. 148 HdH]. Kurzum, bei der Migration geht es vielmehr um die Nachfrage als um das Angebot. Die Nachfrage nach Arbeitskräften aus dem Westen ist der Hauptgrund für Migration. Migranten nehmen keine Arbeitsplätze weg, sie füllen freie Stellen. Es ist die eigene Nachfrage aus dem reichen Westen, um die materielle Wirtschaft wachsen zu lassen, die die Nachfrage schafft. Die Zahlen zeigen auch, dass Wirtschaftswachstum und Migrationsraten parallel verlaufen (siehe z. B. Grafik Deutschland). Aber dieses Wachstum ist meist materiell orientiert und ungleich verteilt, was immer mehr Probleme schafft. Das derzeit dominierende Merkmal in unserem Denken ist immer noch das Begehren, das *kama manas*. Im Wesentlichen ist die Begierde ein Verlangen nach Einheit und Unsterblichkeit, aber wenn wir dies nicht in uns selbst

erkennen und die Begierde durch höhere Eigenschaften unseres Denkens wie Intellekt, Einsicht, Idealismus, Intuition oder Inspiration lenken, dann kann die Begierde beginnen, sich in einem eher materialistischen Bereich zu entfalten. Aus Mangel an Einsicht ist unser Wirtschaftssystem hauptsächlich auf diese letztere Erfüllung des materialistischen Begehrens ausgerichtet. Gegenwärtig sehen wir, dass dieses System an seine Grenzen stößt, einfach weil es Grenzen für das materielle Wachstum gibt. Erstens verbrauchen wir damit die Natur, und zweitens gibt es auch eine Grenze für die menschliche Arbeitskraft, um immer mehr oder neue Produkte und Dienstleistungen bereitzustellen, um das Wachstum zu erhalten. Und das treibt die Arbeitsmigration an.

Auch hier ist die Ursache das Fehlen einer spirituellen Vision des Lebens. Sowohl auf der individuellen Ebene, wo die Menschen vor der Unwissenheit in materielle Begierden flüchten: in den Konsumismus zum Beispiel. Aber auch auf gesellschaftlicher Ebene: mit einer Politik, die sich auf das Wirtschaftswachstum konzentriert. Harmonisch wird es erst, wenn wir das spirituelle und nicht das materielle Wachstum in den Mittelpunkt stellen. Denn auf der materiellen Seite gilt, wie Epikur so schön sagte: „Nichts ist genug für den, der das, was genug ist, zu wenig findet.“ Und da das Begehren nie dauerhaft mit vergänglichen materiellen Dingen befriedigt werden kann, ist das, was genug ist, immer zu wenig. Und so ist nichts genug. Es gibt immer Unzufriedenheit.

Ein weiteres Beispiel für einen unkontrollierten mentalen Fluss ist eine mentale Epidemie, z. B. von Angst. Disharmonie aufgrund einer Blockade im spirituellen Bereich führt zu einem Mangel an Bewusstsein für spirituelle Einheit oder Verbundenheit und schafft auf der mentalen Ebene Anfälligkeit für alle Arten von mentalen Epidemien. So spielen Populisten oft mit dem Gefühl der Unzufriedenheit, des Getrenntseins oder der Einsamkeit in der Bevölkerung, wobei sie ein gemeinsames Feindbild schaffen. Und dann ist der Migrant ein einfacher Sündenbock. Dagegen setzen sie dann eine Scheineinheit der

"eigenen Bevölkerung", die auf rein äußerlichen Merkmalen wie z. B. der Hautfarbe beruht. Gerade wenn spirituelle Stimmen keinen Widerhall mehr finden, suchen die Menschen Identität und Kultur viel mehr in solchen Äußerlichkeiten! Und diese Zwietracht zwischen Bevölkerungsgruppen kann sogar zu Kriegen führen, die wiederum Flüchtlingsströme auslösen. So führten unter anderem Falschinformationen auf Facebook zu dem Völkermord an den Rohingya in Myanmar und dem riesigen Flüchtlingsstrom von einer Million Rohingya nach Bangladesch.

Schließlich der physische Bereich. Wir haben erklärt, dass wir, wenn wir das Wissen aus wirtschaftlichen Gründen für uns behalten, wie es der Westen tut, tatsächlich eine Blockade im mentalen Bereich schaffen. Weil es also in diesem Bereich nicht durchfließt, schafft es Ungleichheit in einem niedrigeren Bereich: auch im physischen Wohlstand. Und wenn die Menschen in ihrem eigenen Land keine Arbeit oder keine angemessenen Arbeitsbedingungen finden, suchen sie anderswo Zuflucht. Nun sind immer mehr westliche Länder wie die EU oder die USA der Meinung, dass sie die Migrationsströme auch physisch eindämmen sollten, indem sie zum Beispiel Grenzmauern bauen. Grenzmauern sind ein relativ junges Phänomen. In weiten Teilen unserer Menschheitsgeschichte gab es keine klar umrissenen nationalen Grenzen, und die Menschen konnten je nach den Umständen problemlos migrieren. Erst in jüngster Zeit, vor allem nach dem Ersten Weltkrieg, sind schärfer definierte und bewachte Landesgrenzen entstanden. Mehr als die Hälfte aller Landesgrenzen weltweit wurden erst ab dem 20. Jahrhundert geschaffen. Grenzen funktionieren überhaupt nicht, um die Migration einzudämmen, und lösen manchmal sogar unkontrollierte Migrationswellen aus. Experten nennen dafür vier Gründe: Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei den meisten Migranten um Arbeitsmigranten, die kommen, weil sie auf der Suche nach Arbeit sind oder wissen, dass es im Ankunftsland Arbeit gibt. Wenn die Grenzen geschlossen

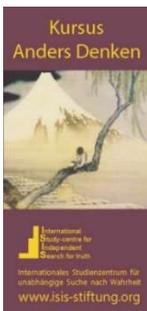
werden, weichen diese Migranten oft auf andere Migrationskanäle aus (Familiennachzug, Asyl oder illegale Migration). Darüber hinaus ist festzustellen, dass bei einer Verstärkung der Grenzen ein Wasserbetteffekt eintritt und die Migranten auf alternative Routen ausweichen. Es gibt auch "Jetzt oder nie"-Migrationswellen, wenn angekündigt wird, dass die Grenzen geschlossen werden. Während viele Menschen an Ort und Stelle bleiben, wenn sie wissen, dass sie jederzeit woanders hingehen können, führt eine bevorstehende Grenzschließung oder Visaregelung zu einem "Jetzt oder nie"-Effekt. So führte beispielsweise die Angst vor künftigen Einwanderungsbeschränkungen und der Einführung von Reisevisa im Zusammenhang mit der Unabhängigkeit Surinams in den Niederlanden in den späten 1970er Jahren zu einem enormen Migrationsschub, der die Zahl der Menschen mehr als verdreifachte. Ein vierter Grund dafür, dass die Verstärkung der Grenzen nicht funktioniert, ist, dass sie die Zirkulation zwischen zwei Ländern unterbricht. Dadurch wird die dauerhafte Ansiedlung in anderen Ländern gefördert, obwohl die Menschen ihre Heimat eigentlich nicht verlassen wollen. Ein Beispiel dafür ist die Schließung der Grenzen zwischen den USA und Mexiko. In den 1970er Jahren überquerten Mexikaner in großer Zahl die Grenze zu den USA. Nach einiger Zeit kehrten bis zu 85 Prozent in ihre Heimat zurück. Seit den 1980er Jahren und insbesondere seit dem 11. September 2001 ist die Grenze stark militarisiert worden. Infolgedessen kehren nur noch sieben Prozent zurück. Auf der anderen Seite hatte dies auch den gegenteiligen Effekt, da die Zahl der undokumentierten Migranten aus Mexiko in die USA zwischen 1986 und 2005 von 3 auf 12 Millionen anstieg. Auch hier gibt es also Formen unkontrollierter Migrationsströme oder -wellen, die durch eine angekündigte oder geschaffene Blockade ausgelöst werden. Ein weiteres Beispiel für unkontrollierte Ströme sind kriegsbedingte Flüchtlingswellen. Wir haben bereits erklärt, wie Krieg auf mentaler Ebene entsteht, wenn die spirituelle Vision des Einsseins des Lebens fehlt. Nun ist die Angst vor allem im Westen, dass die Flüchtlinge aufgrund von Kriegen ins

Land strömen, völlig unbegründet. Die eigentliche Flüchtlingskrise spielt sich vor allem in den Herkunftsgebieten ab, da die meisten Flüchtlinge schon immer in der Region untergebracht waren. 80 % der Flüchtlinge finden Unterschlupf in den Nachbarländern. Häufiger auch in den ärmsten Ländern, so werden beispielsweise 85 % der Flüchtlinge in Entwicklungsländern untergebracht. Afrika selbst beherbergt zum Beispiel 92 % der afrikanischen Flüchtlinge. Wir sehen also, wie Blockaden und unkontrollierte Strömungen von oben nach unten wirken und unnatürliche Migrationswellen erzeugen, unter denen viele Menschen leiden.

Was bedeutet das alles für die Zusammenarbeit mit der Natur? Wir hoffen, deutlich gemacht zu haben, dass wir als Menschheit eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben und dass der Schlüssel dazu in unserer Mentalität, in unserem eigenen Denken liegt. Inwieweit sind wir offen für die geistigen Impulse, die uns aus dem Herzen der Sonne erreichen, und können wir sie auf der Erde auf mentaler Ebene transformieren. Denn darin liegt auch der Schlüssel zur Harmonie in der Natur.

Zusammenfassend: Es gibt immer spirituelle Impulse. Als Menschheit ist es unsere Aufgabe, diese spirituellen Impulse auf die mentale Ebene zu übertragen und sie in die physische Ebene zu übersetzen. Blockaden und Unbeherrschtheit im geistigen und mentalen Bereich des Denkens übertragen sich auf die Migration auf der physischen Ebene.

\* \* \*

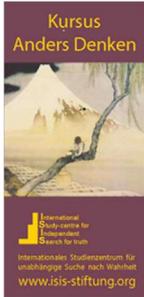


## **ONLINE-KURS *ANDERS DENKEN* 2024/2025 in Zoom**

**beginnt am **Mittwoch, den 9. Oktober 2024,**  
19:00 Uhr.**

Anmeldungen sind bereits per E-Mail möglich  
über [info@theosophy.de](mailto:info@theosophy.de)!

**WEITERE INFORMATIONEN ZUM KURSINHALT AUF  
[www.theosophy.de](http://www.theosophy.de).**



## **Neuer Kurs *ANDERS DENKEN* in Wolfratshausen**

beginnt ebenfalls im Oktober 2024  
(vor Ort bei Frau Bernard bzw. ONLINE in ZOOM)!

Weitere Informationen direkt bei Claudia Bernard  
per E-Mail: [claudia.cg.bernard@gmail.com](mailto:claudia.cg.bernard@gmail.com).

## **INHALT**

**Seite**

### **EDITORIAL/ANKÜNDIGUNGEN**

Sieglinde Plocki 3

### **MIT DER NATUR ZUSAMMENARBEITEN**

**Migration – wie das Leben *in* und *auf* der Erde pulsiert**

Erwin Bomas 4

Herausgeber:

THE THEOSOPHICAL SOCIETY POINT LOMA (TSPL)  
Deutsche Abteilung e.V.

Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin,  
Tel.: 030 - 74 75 34 47 (AB), Fax: 030 - 74 75 34 50  
<http://www.theosophy.de>  
E-Mail: [info@theosophy.de](mailto:info@theosophy.de)

Präsidentin/Schriftleitung

Sieglinde Plocki,  
Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin  
Tel.: 030 - 74 75 34 47  
Fax: 030 - 74 75 34 50

Bücherstelle

Margarete Freitag - Primelstr. 27  
82515 Wolfratshausen  
Tel.: 08171 202 89  
E-Mail: [margarete-freitag@freitag-video.de](mailto:margarete-freitag@freitag-video.de)

### **ACHTUNG NEUES KONTO**

Kontoinhaber: Theosophical Society Point Loma  
IBAN: DE72 4306 0967 1304 4336 00 (GLS Gemeinschaftsbank)

BIC: GENODEM1GLS

**Jahresabonnement 25 €**